

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Brief an Kollege [Wilhelm Neuss]

Steinbüchel, Theodor

Tübingen, 27.11.1941 [27.XI. [19]41]

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Shelf Mark: NL Neuss : 26 : 85

[urn:nbn:de:hbz:5:1-425038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-425038)

Abtei Maria Laach den 28.12.41

Sehr verehrter Herr Professor !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen und Ihre Kunstgabe. Mit grösstem Interesse habe ich Ihre Darlegung unter voller Zustimmung gelesen. Zu bedauern bleibt aber doch, dass diese Gedanken nicht in einem Buch, wie geplant war, zu breiterer Ausführung kommen konnten. Das Thema ist und bleibt fruchtbar und hat heute wieder eine neue aktuelle Bedeutung. Das Wesentliche ist in Ihrer Arbeit vorzüglich herausgestellt. Es ist wirklich ein Jammer, dass gerade in dieser Zeit, wo das katholische Schrifttum so notwendig wäre, ihm fast jede Existenzmöglichkeit genommen ist. Meine "Beiträge", die Sie in so ausgezeichnete Weise inaugurieren haben, sind nun mit dem 22. Bande auch zum Erliegen gekommen. Mit meinen besten Wünschen für Ihre Forschungen und verehrungsvollen Grüßen

verbleibe ich Ihr sehr ergebener
gez. + Ildefons ,Abt

Tübingen, den 29. Okt. 1941

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege !

Sie haben mir durch Übersendung Ihrer ausgezeichneten Abhandlung eine aufrichtige Freude bereitet. Ich habe selten etwas so Klares, Geradliniges, Gediegenes über das Mittelalter gelesen. Ihre Literaturkunde ist imponierend und Sie haben den besten Gebrauch davon gemacht. Die Verflechtung von Staat und Kirche im Mittelalter mit allen Konsequenzen, günstigen und ungünstigen, ist ins richtige Licht gebracht, dass germanische Element der mittelalterlichen Kirchenverfassung deutlich gemacht. Ich bin seit Jahren der Überzeugung, dass die Kirchengeschichte des Mittelalters teilweise neu dargestellt werden muss. Hätte ich Ihre Arbeit bei der 10./11. Auflage meines 2. Bandes vor mir gehabt, so hätte sie mir sehr viel nützen können und ich wäre wohl in manchen Punkten etwas weiter gegangen, als es geschehen ist. Es ist schade, dass Ihre Ausführungen jetzt eine relativ nur geringe Verbreitung finden werden; als Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte wären sie gerade für Studenten und Dozenten vorzüglich. Vielleicht gibt es doch künftig eine Gelegenheit, die im besten Sinne moderne Schrift allgemein zugänglich zu machen. Ich möchte es sehr wünschen.

Herzliche Grüsse

Ihr gez. K. Bihlmeyer

Tübingen 27. XI. 41

Lieber Herr Kollege!

Wenn ich Ihnen erst heute ganz herzlich danke, für Ihre so feine Arbeit, so deshalb, weil ich sie erst gründlich durcharbeiten wollte. Ich habe grösste Bekehrung daraus gezogen und die Sicht, unter die Sie die ganze Zeit stellen, lässt Licht auf so manches fallen, was früher anders gesehen wurde. Wir alle sind Ihnen dafür sehr verpflichtet. Es ist alles so überzeugend, belegt, und fundiert, ~~xxxxxxxxxx~~ Ich glaube wirklich, dass man es aus Ihrer Sicht sehen muss, um Licht und Schatten richtig und von den Quellen her zu verteilen. So bin ich Ihnen dankbar, sehr dankbar für Ihren Artikel, aber auch für die alte, liebe Gesinnung, in der Sie ihn mir übersandten.

Diesen Erguss schreibe ich Ihnen in Gedanken an unsere alte Verbundenheit seit Kölner Zeiten. Ich danke Ihnen nochmals und wünsche nur, Ihre so wertvolle Arbeit würde weit und breit bekannt. Sie müssen das ermöglichen, vielleicht in Erweiterung, sobald es geht. Sie haben der Wissenschaft einen grossen Dienst geleistet - wirklich ! Ich grüsse Sie dankbar und herzlich.